

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
d. Spaltzeile 5 Pf., wozu b. Ab. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Müller  
und Waisenhausstraße 6.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei  
unentgeltl. Lieferung in's Haus.  
Durch die Kgl. Post vierteljährlich  
22 Rgr. Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Nr. 10.

Donnerstag, den 10. Januar

1861.

Dresden, den 10. Januar.

— **Se. k. k. Hoh. der Großh. Ferdinand von Toskana** ist gestern früh drei Viertel 7 Uhr von hier nach Berlin gereist.

— Die 1. Kammer ist in der Berathung der Kirchenordnung gestern bis zu § 60 der Vorlage vorgerückt.

— Der ausgegebene Bericht der 2. Deputation der 2. Kammer (Ref. Dehmichen-Choren) über die Regulirung des Elbstromes enthält am Schlusse noch folgenden Antrag: „Die hohe Staatsregierung wolle unverweilt im Vereine mit Oesterreich, Preußen, den anhaltischen Staaten, Hamburg und Lübeck alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwenden, um die Elbzölle im Verhältnis zu den vorkäufig vereinbarten neuesten Rheinzöllen zu reguliren.“

— Die hiesigen Advokaten Gash und Stange sind, wie die C. 3. hört, wieder reactivirt worden.

— **Deffentliche Gerichtsverhandlungen:** Seit dem Ende des Jahres 1858 spielte der Expedient und gleichzeitige „Puschagent“ Otto Karl Reinhard Weißflog allhier eine ziemliche Rolle. Zwar war er in früheren Jahren wegen Betrügerei in erster Instanz zu 2 Jahren und 3 Monaten Arbeitshaus verurtheilt worden, welche die zweite Instanz zu 9 Monaten dergl. herabsetzte, und im Jahre 1852 wegen betrügerischen Aufborgens und allerhand Schwindeleien, welche die erkleckliche Summe von ca. 8000 Thlrn. repräsentiren und in Folge welcher der gegen ihn ausgebrochene Conkurs seinen Gläubigern etwa 15 Procent abwarf, eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren und 6 Monaten über ihn verhängt worden, von welcher ihm aber die allerhöchste Gnade etwas über ein Jahr erließ; als er jedoch zu Ende November des Jahres 1858 aus Waldheim entlassen worden war, wußten in Folge der früher mangelnden Deffentlichkeit des Gerichtsverfahrens nur sehr Wenige von seinen schaurigen Antecedenzen, die zu ahnen man sich vielleicht gar nicht berechtigt hielt, da er sofort nach seiner Rückkunft aus Waldheim mit großem Selbstvertrauen, um nicht zu sagen mit der seltensten Frechheit sich gegen Unkundige als der zuverlässigste und rechtlichste Mensch zu benehmen verstand. Und in der That hatte er aus dem Zuchthause das Lob eines tüchtigen und fleißigen Arbeiters mitgebracht und sich als solcher auch in denjenigen Branchen bewährt, in welche nach seiner Entlassung von dort einzutreten es ihm glückte. Allein der Gang zu Genüssen, deren Kostspieligkeit seine Einnahmen weit übertraf, lehrte mit der gewonnenen Freiheit bald wieder zurück, wie denn das hierdurch von selbst entstehende Cassenmanco ihn zu neuen, ebenso frechen als verbrecherischen Manipulationen hinführte. Nach allen Richtungen hin, in denen er sich bewegte, wußte er sich das Ansehen eines wohlstuirten, wo nicht vermögenden Mannes zu geben, was ihm um so mehr gelang, je weniger die Meisten, mit denen er damals verkehrte,

von seiner ihn verunehrenden Vergangenheit Kenntniß hatten. Der hohen Meinung, die er sich zu verschaffen wußte, leistete jedenfalls einen namhaften Vorschub der Umstand, daß er bald nach seiner Rückkehr als Expedient in die Dienste des früheren Vorstandes des statistischen Bureaus und Directors der Hypothekenversicherungsbank allhier, des Herrn Geh. Reg.-Raths D. Engel, trat, in dessen Gunst er sich so festzusetzen wußte, daß dieser ihn im Laufe des vorigen Jahres bei seiner bekannten Ueberstebelung nach Berlin mit dorthin nahm und ihn mit einem Gehalte von jährlich 360 Thlrn. als Expedienten oder, wie es hieß, als Registrator in seinem Bureau anstellte. Indes scheint er daselbst nur in dessen Privatdiensten, nicht in öffentlicher Anstellung fungirt zu haben. Er selbst rühmte sich in diesem Verhältnisse, „dem Herrn Geh. Regierungsrathe unentbehrlich geworden zu sein“, und „derselbe könne ihn gar nicht missen“. Hier in Dresden hatte er bei der verehel. Levi Quartier genommen und nur zu bald deren Vertrauen zu gewinnen vermocht. Unter der annehmbaren Angabe, daß er deren Gelder „sicher“ unterbringen und ihr ersprießliche Zinsen verschaffen wolle, hatte er derselben in Summen von 50 Thlrn. an nach und nach 210 Thlr. „abgepumpt“, die sämmtlich in seinen unersättlichen Schlund flossen oder zur Bestreitung seiner kostspieligen Bedürfnisse dienten. Einen schrecklichen Schwindel verübte er ferner an einem Manne, den er durch die lügenhafte Vorspiegelung, ihm bei seinem Prinzipal eine pompöse Anstellung verschaffen zu wollen, für die Gewährung seiner späteren extravaganten Wünsche geneigt zu machen wußte, an dem früheren Cassirer bei der Nationallotterie, Herrn Lehmann. Dieser Schwindel begann in der Zeit, wo Herr Geh. Reg.-Rath D. Engel seinen Umzug von Dresden nach Berlin im Frühjahr 1860 bewerkstelligte. Da brachte er Herrn Lehmann, jedoch — wohlweislich — unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit, die Fabel vor, er habe die Umzugskosten für die Familie Engel und die ganze neue Einrichtung in Berlin verlageweise zu bestreiten. Weil nun Herr v. D. Engel ihn als einen vermögenden Mann — von beiläufig 2700 bis 2800 Thlrn. — kenne, und er sich vor diesem in augenblicklicher Ermangelung zureichender Mittel kein Dementi geben wolle, so bat er Herrn Lehmann um Vorstreckung von 300 Thlrn. gegen Ausantwortung eines am 6. Juli v. J. zahlbaren Wechsels. Dieser trug kein Bedenken, seinem wohlstuirten und einflußreichen Protector mit dieser Summe unter die Arme zu greifen. Nun ging's nach Berlin, aber kaum war er dort, so lief ein Schreiben an Herrn Lehmann ein, worin er selbigen um Ein-sendung von 50 preuß. Thalerscheinen bat, weil er 50 dergl. sächsische nur mit einem Verluste von 3 Sgr. dort anwenden könne; letztere wollte er ihm bei seinem baldigst bevorstehenden

Besuche in Dresden dafür ausantworten. Nun hätte wohl ein Anderer sich gewundert und deshalb Bedenken getragen, warum er das geringe Porto ~~gebührt~~ und die 50 sächs. Thaler Scheine als Baluta nicht gleich beigelegt habe, — allein der hoffnungreiche Herr Lehmann schickte die 50 Cassenanweisungen ohne Weiteres ein. Sie waren dem Schwindler eine treffliche Prife. Aber es kam noch besser. Nicht lange darauf erhielt Lehmann unter dem Vorgeben, bei dem indess ausgebrochenen Concurs eines gewissen Adam alhier stark betheiliget und augenblicklich durch die unverhoffte Nichtzahlung derangirt zu sein, eine fernere Aufforderung, ihm noch andere 100 Thlr. vorzustrücken, und derselbe gewährte ihm nicht nur diese, sondern auch später (10. Mai) nochmalige 100 Thlr., als Weißflog in Dresden erschien, um seine Frau nachzuholen, und er Herrn Lehmann glaubhaft zu machen wußte, daß er im Auftrage des Herrn Geh. Regierungsraths vom Herrn Bergfactor Raub 1200 Thlr. zu erbeben habe, diese aber nicht erhalten könne, weil Letzterer verreist sei, er selbst aber noch 300 Thlr. an Verlägen von seinem Prinzipal zu fordern habe. Aber Alles war eitel Schwindel, und alle diese Gelder (zusammen 550 Thlr.) verschwanden spurlos in der Cloake der Weißflog'sten Bedürfnisse. Nach Berlin zurückgekehrt, hatte Weißflog die Frechheit, unter einer schlaun erdachten Manipulation Herrn Lehmann nochmals um Einsendung von 50 Thlrn. anzugehen; aber dieser war jetzt klug und weise und schätzte sie nicht, obgleich Weißflog zu jener Zeit ihn eingeladen hatte, zum Antritt seiner Function sich ehebaldigst von Dresden loszureißen, und dabei von sich selbst die ruhmvolle Nachricht gegeben hatte, daß er zur Zeit 600 Thlr. Gehalt beziehe und demnächst als Bureauinspector mit 800 Thlrn. Fixum angestellt werden solle, was Alles Humbug war. Dasselbe Nädelin mochte nun Weißflog auch während seines nunmehr halbjährigen Aufenthalts in Berlin gedreht haben. In dem von ihm gespielten Roman tritt jetzt eine gewisse Lessey aus Sondershausen auf, die er schon hier in Dresden kennen gelernt zu haben scheint, mit welcher er aber in Berlin in einem eigenthümlichen Verhältnisse gelebt haben mochte. Erkennend, daß er unter sich den Boden verloren habe, nahm er am vergangenen 4. Oct. Urlaub auf 10—12 Tage von seinem Chef, in der Absicht, sich durch seine Verwandten in Sachsen Mittel zur Bezahlung seiner ihm immer heftiger drängenden Schulden zu verschaffen. Vor seinem Weggehen pumpte er noch einen unglücklichen Hausbewohner um 25 Thlr. an und reiste in Begleitung der Lessey nach Dresden. Hier nahm er Quartier im Trompeterschloßchen, später in den „drei goldenen Palmzweigen“, wobei die Lessey, mit der er ein und dasselbe Zimmer bezog, für seine Frau galt. Da ging es wohl nun herrlich zu, denn Beide vergnügten sich allerwärts, und den Wünschen seiner Dulcinea entsprechend, beschenkte er sie sogar während der Zeit mit einem für 10 Thlr. erkauften Mantel. Man schöpft jedoch einen Born aus, warum nicht auch einen nur mit 25 Thlrn. gespielt gewesenen Beutel. Da wollte es der Unstern des hiesigen Herrn Tischlermeister Rosbach, der für Herrn Geh. Reg.-Rath Engel theils schon hier mehrfach gearbeitet, theils die Neublementeinrichtung in Berlin zu besorgen gehabt hatte, daß dieser ihm an dem einfallenden Sonntage bei einem Spaziergange auf der Straße begegnete. Sofort pumpte Weißflog Herrn Rosbach um 30 Thlr. an, indem er vorgab, in Auftragen seines Prinzipals hier zu sein, erwartete Gelder nicht haben flüssig machen zu können und schon einen Brief nach Berlin mit der Bitte um Einsendung von 50 Thlrn. abgesandt zu haben, die spätestens den 12. Oct. eintreffen müßten, bis zu welchem Tage Herr Rosbach das Geld wieder haben sollte. Da dieser selbstverständlich so viel Geld nicht bei sich hatte, auch seine Familie nicht im Stiche lassen und mit ihm in seine Behausung zurückkehren wollte, so bestellte er Weißflog für den Abend in den Rheinischen Hof in die Angermann'sche Restauration, um ihm dort das gewünschte Geld einzuhandigen. Der Coup war gelungen; aber Herr Rosbach nahm nur 23 Thlr. mit dorthin, vermochte jedoch Weißflog's Drängen um Darlehnung der vollen Summe von 30 Thlr. nicht zu widerstehen, sondern borgte sich selbst noch allda von einem Bekannten

anzuwenden die fehlenden 7 Thlr. dazu. Obgleich sich nun derselbe, vielleicht in unangenehmer Vorahnung eines Schwindels, an einem der folgenden Tage überzeugt hatte, daß Weißflog in dem bezeichneten Gasthose wirklich wohne, so kam doch der 12. Oct. heran, ohne daß die ausgeflogenen Vögel zurückgekehrt wären. Verdacht schöpfend, begab er sich nach Ablauf desselben zu dem Bruder des Herrn Geh. Reg.-Raths, dem Herrn Restaurateur Engel auf der Sophienstraße; dieser ließ sofort telegraphiren und siehe da, der ganze Schwindel declarirte sich. Davon nichts ahnend, erschien bald darauf Weißflog auch bei diesem und besaß die Frechheit, ihn um ein Darlehn von 50—55 Thlr. anzugehen. Selbstverständlich wurde er aber da sehr unsanft empfangen und abgewiesen. Weißflog reiste von hier nach Kirchberg, angeblich, um sich dort von seinen Verwandten Mittel zur Bezahlung seiner Schulden zu erbitten — die Lessey blieb indess im Gasthose zurück und zehrte auf seine Kosten — aber er kehrte unverrichteter Sache zurück. Unterwegs borgte er sich in Zwickau von einem anderweitigen Unglücklichen 6 Thlr. und kam bei Nacht und Nebel wieder in Dresden an. Da sah er in seinem Gasthause schon von Weitem die Fenster seines Zimmers unerleuchtet. Nichts Gutes ahnend, sandte er einen Mann dorthin mit dem Auftrage, nach Weißflog oder dessen Frau zu fragen, und, wenn dieser nicht da sei, diese zu ihm herunter zu beordern. Jener aber kehrte mit der Nachricht zurück, Weißflog sei über alle Berge und dessen Frau arretirt. Jetzt hatte das saubere Spiel ein Ende. Bald traf ihn ein gleiches Schicksal und die Untersuchung begann. Die aufgelaufene Rechnung im Gasthose blieb unbezahlt, da die als Pfand zurückgelassene Lessey sich nur als fressendes Capital bewährt hatte. In der wegen aller dieser Schwindeleien am Dienstag abgehaltenen Hauptverhandlung trat er mit ziemlicher Unverschämtheit auf und bemühte sich, obwohl vergeblich, alles in einem minder nachtheiligen Lichte darzustellen, wie er denn namentlich behauptet, daß er die Mittel besessen zu haben geglaubt, die contrahirten Schulden zu bezahlen. Indess seine Vergangenheit und sein in derselben ganz gleichmäßig beobachtetes Verfahren sprach zu sehr gegen ihn, und die anerkanntenswerthen Bemühungen seines Verteidigers, Hrn. Adv. Lohmann, konnten nicht verhindern, daß der Gerichtshof den so schwerer Vergehungen von Neuem Angeklagten dem Antrage des Hrn. Staatsanwals Heinze gemäß nach Art. 286, 1 und 300 des Strafgesetzbuchs zu einer anderweitigen Zuchthausstrafe von 5 Jahren und 6 Monaten verurtheilte.

— Hr. Professor Ernst Theod. Stöckhardt zu Chemnitz ist von der Universität Jena unterm 4. Januar d. J. wegen seiner Verdienste in Lehre und Schrift honoris causa zum Doctor der Philosophie ernannt worden.

— Auf eingezogene Erkundigung ist das Dr. J. zu der Mittheilung ermächtigt, daß die aus der Magd. Stg. in mehre sächsische Blätter übergegangene Nachricht, es rühre die in Dresden bei Hrn. Schöpff 1860 erschienene Schrift: „Gedanken zu dem Entwurfe einer Kirchenordnung“ von einem Mitgliede des sächs. Kirgenreiments her, nicht in Wahrheit beruht. Das Kirgenreiment hat an Abfassung dieser ganz freien und selbstständigen, anscheinend von einem Theologen herrührenden Arbeit nicht den entferntesten Antheil.

— Die durch ihre Leistungen von früher her noch in guter Erinnerung stehende tyroler Sängergesellschaft des Herrn Joseph Pizinger befindet sich seit einigen Tagen wieder hier und wird heute Abend im Saale des k. Belvedere der Brühl'schen Terrasse zwei Concerte geben.

— Zur Holzklasse sind der Armenversorgungsbehörde fernere weit 154 Thlr. (darunter 20 Thlr. von Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Auguste, 20 Thlr. aus der Büchse am Gouvernementshause, 56 Thlr. aus der Büchse am Adrescomptoir und 12 Thlr. als Sammlung bei einer Schlittenpartie) zugegangen, während weitere 13 Thlr. als Ertrag einer Sammlung bei einer andern Schlittenfahrt zur Vertheilung an Arme bestimmt wurden. Zur Verwendung für Speisemarken ging 1 Thlr. ein. Gedachte Behörde glaubt bei der anhaltend strengen Kälte ihre Bitte um fernere Liebesgaben zu diesem Zwecke erneuern zu dürfen und hat in der Hoffnung einer freundlichen Berücksichtigung derselben anderweit im Voraus Anweisungen auf 100 Mandeln Holz und 200 Scheffel Kohlen zur Vertheilung bringen lassen.

realen und  
tikel des  
durch Aus  
nen Nachr  
Bankgerech  
dermalige  
werth die  
verbunden

216 B  
592 B  
56 B  
329 S  
45 T

Dies sind  
innungsm  
fangs der  
dazu kom  
rechte ohn  
den Conce  
den Gasth  
auf dem  
vorkommen

ragt Rad  
unter fete  
sich unbee

weit Blaf  
des Nache  
züglich de  
war es,  
benbringe  
schlang  
schredliche  
der Rettu  
Bischof v

Abend in  
der Cass  
Leuchthü  
Elite, d  
Musenten  
spielt her  
lichen Dr  
worin P  
wieder e  
men ein

den in  
ten, un  
Ealen  
Ja, ma  
nevals,  
heit bef  
schein  
ben, er  
die Me  
tausend  
und ta  
hof de  
convent  
ist er  
bald  
als he  
der M  
sollte  
dieser

— Der Werth der im Königreiche Sachsen vorhandenen realen und innungsmäßigen Bankgerechtigkeiten wird in einem Artitel des statist. Bureau's folgendermaßen angegeben: „Nach den durch Auszüge aus den Grund- und Hypothekbüchern erhobenen Nachrichten über die Verkaufswerte der innungsmäßigen Bankgerechtigkeiten im Lande kann angenommen werden, daß der dormalige, aus den Durchschnitten berechnete ungefähre Verkaufswert dieser Bankgerechtigkeiten (abgesehen von den etwa damit verbundenen Grundstücken) folgender sei:

216 Backgerechtigkeiten in 13 Städten	175000 Thlr.
592 Fleischbänke in 39 Städten	250000 „
56 Barbiergerechtigkeiten in 9 Städten	70000 „
329 Schubbänke in 12 Städten	85000 „
45 Tischler-, Kramer-, Färber-, Rüchler- u. dergl. Rechte in der Lausitz	45000 „
	625000 Thlr.

Dies sind nur die mit Verbieterrechten versehenen städtischen innungsmäßigen Realrechte, welche behufs Beurtheilung des Umfangs der Entschädigungsfrage besonders ermittelt worden sind; dazu kommt noch eine ziemliche Anzahl zerstreuter einzelner Realrechte ohne Verbieterrecht, zu deren Erwerbung der Antrieb in den Concessionsverhältnissen liegt und welche, wenn wir hier von den Gasthofs- und Schankgerechtigkeiten ganz absehen, besonders auf dem platten Lande als Back- und Fleischbankgerechtigkeiten vorkommen.“

— Auf dem Obergraben in hiesiger Neustadt hat sich Dienstag Nachmittag ein armer als Geisteskranker schon längere Zeit unter steter Aufsicht stehender Mann in einem Augenblicke, wo er sich unbeobachtet wußte, entkleidet erhängt.

— Bei der Lebensrettung des Dreschers Bischof, welcher unweit Blasewitz durch das Eis in den Elbstrom gebrochen und des Näheren in unserem Blatte berichtet wurde, hat sich ganz vorzüglich der Schiffsbauer Carl Kunze hervorgethan. Er allein war es, der mit Gefahr seines eigenen Lebens sich an die verderbenbringende Stelle wagte, eine Wäscheleine um den Eingefunkenen schlang und ihn so nach vielfacher Anstrengung aus der schrecklichen Lage befreite. Als Menschenfreund bewies sich nach der Rettung der Herr Schiffsbauemeister Tobias, welcher den Bischof verpflegte und mit frischer Wäsche versah.

— Rührig und lebendig wird es jedenfalls wieder heute Abend im Zweiten Theater; ein Wogen wie Ebe und Fluth an der Casse und später auf der Bühne als sturmstille Mitte, als Leuchtturm Fräulein Ottilie Gendé, die es bisher vermocht, die Elite, die Crème der Gesellschaft in den bescheidenen aber netten Musentempel des Herrn Resmüller zu ziehen. Die gefeierte Gastin spielt heute Abend in den reizend hübschen Lustspielen: „Die weiblichen Drillings“ und „Sie schreibt an sich selbst“, zwei Parthieen, worin Fräulein Gendé so zu sagen den Vogel abschießt und sicher wieder einen Beifall hervorrufen, wie er wohl selten in diesen Räumen einen Wiederhall gefunden.

— Die Maskenbälle rücken heran, hier und da werden in mehreren Gesellschaften schon die Programme entworfen, und wie wir hören, findet Anfang Februar in den zwei Sälen des Colosseums ein großer öffentlicher Maskenball statt. Ja, man sinnt auf Lust und Scherz zu den Tagen des Carnevals, wo in den Sälen jeder Quadratfuß mit einer Nartheit besteuert wird und der höhere Blödsinn seinen Gewerbschein empfängt. Maskenball, dieser fröhliche Augenblick im Leben, er ist wahrhaftig nicht zu verachten. Da kriechen doch die Menschen auf eine Minute aus ihren tausend und abermal tausend Verzäunungen heraus, aus ihren abgeordneten Kerkern und tanzen einen Augenblick durch einander im großen Vorhof des Maskenlebens, bis sie wieder zurück müssen in ihre conventionellen Verschläge. Nur wenn der Mensch maskirt ist, ist er ein Mensch, das ganze Jahr hindurch maskirt er sich, bald als honetter Mensch, bald als gemüthlicher Mann, bald als herzlicher Freund, bald als treue Geliebte etc. Nur wenn der Mensch maskirt ist, ist er ein aufrichtiger Mensch. Man sollte eigentlich en masque freien und heirathen, denn nur in dieser Verhüllung lernt man sich am besten kennen.

— Die optischen Riesenbilder des Herrn Reiser im

Hotel de Pologne werden dem Vernehmen nach nur noch bis zum nächsten Montag zur Darstellung gelangen, weshalb wir nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit Derjenigen auf diesen rein ästhetischen Genuß zu lenken, welche bisher veräußerten, den interessanten Vorstellungen des Herrn Reiser ihre Theilnahme zu schenken.

— Der neckische Kobold, welcher als Geist aus den Steinkohlen in die Gasflammen übergegangen, ließ vorgestern Abend während der Concerte bei Siegel (ehemals Kraft) und auf dem Linde'schen Bade seine Mucken spüren. Mitten in der Freude trat eine ägyptische Finsterniß ein und es währte geraume Zeit, ehe das Licht wieder aufklarte, ein Umstand, der sich vorzüglich auch in Geschäftslocalen ereignete und dessen Grund freilich nur in der großen Kälte zu suchen ist. Uebrigens war das Debut des Hrn. Siegel im neu erworbenen Etablissement ein glückliches zu nennen. Das Publikum erkannte seine Einrichtung und Ausschmückung lebhaft an und ihm wurde theatralisch, gleich einem Rimen, der Hervorruf zu Theil. Herr Siegel, dem Mutter Natur nicht die Gewalt der Rede verliehen und im Punkt des Sprechens kein Cicero oder Demosthenes zu sein scheint, wußte sich aber zu helfen, er stieg auf das Orchester und dankte durch Ruckhändchen nach links und rechts. Jeder nach seiner Art. Das Publikum war mit dieser Ovation zufrieden und — Herrn Siegel ist sein Standpunkt klar — Zufrieden war der Gäste Schaar, — Und ging ihm auch das Gaslicht aus — Die Gunst glänzt über seinem Hause!

— Öffentliche Gerichtsverhandlungen: Morgen Freitag den 11. d. M. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vorm. 9 Uhr wider Christian Friedrich Hinkel aus Grumbach wegen Betrugs, versuchten Betrugs und Diebstahl. 10 Uhr wider Georg Sidrig hier wegen gewaltsamen Hausfriedensbruchs. 10 1/2 Uhr unter Ausschluß der Öffentlichkeit Gerichtsamt Radeberg wider den Redacteur Gustav Adolph Willner wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung fremder Regenten. 11 Uhr Privatklagsache Otto Seebe wider Georg Adolph Fischer, beide hier. 12 Uhr Privatklagsache des Schlossermeisters Johann Heinrich Ernst Dionysius in Dresden wider den Fleischermeister Carl August Kühn daselbst. Vorsitzender Gerichtsath Glöckner.

— Das „L. Z.“ berichtet vom 8. aus Leipzig: Heute Abend bald nach 7 Uhr kam ein Mann in dem aufgeregtesten Zustande in die Wache des Polizeihauses mit den Worten gestürzt: „Ich bin Mörder!“ und warf gleichzeitig ein Terzerol von sich weg. Es ist dies der 22 Jahr alte Fabrikarbeiter Ernst Julius Hecht aus Trebsen, hier und zwar seit beinahe 7 Jahren, beim Hutmachermeister Köst in der Barfußmühle in Arbeit. Zur Feier seines heutigen Geburtstages hat derselbe im Laufe des Nachmittags mehrere Weismuskanten, welche zufällig in den Hof der Barfußmühle, in welchem sich auch die Werkstatt Köst's befindet, gekommen waren, veranlaßt, einige Stückchen zu blasen. Sein Arbeitsgeber, welcher dies übel vermerkt, hat ihn darüber zur Rede gesetzt; Hecht, bereits seit einiger Zeit gegen Köst wegen ihm angeblich widerfahrener schlechter Behandlung eingenommen, ist zufolge der erhaltenen Zurechtweisung von der Arbeit weggegangen und hat in der Aufregung den Entschluß gefaßt, zuerst seinen Meister, nachdem sich selbst zu erschießen. Einige Stunden darauf, nachdem er inzwischen ein in seinem Besitze befindliches, doppelläufiges Terzerol in seinem Logis hervorgesucht und mittels Pulver und Rehpösten geladen hat, ist er wieder in die Werkstatt zurückgekehrt und hat beide Läufe unmittelbar hintereinander auf Köst abgefeuert. In der Aufregung, wie er selbst sagt, hat er vergessen, daß er den einen Schuß eigentlich für sich selbst bestimmt hatte. Ein Schuß ist Köst in die rechte Backe gegangen, der andere hat die linke getroffen, glücklicherweise scheint jedoch beide Verletzungen nicht lebensgefährlich zu sein. Hecht ist für diese Nacht, nach vorausgegangener summarischer Befragung, im Polizeigefängniß detinirt worden.

— Die in der Nähe von Bischofswerda liegenden Rittergüter Hartau und Goldbach sind von den Erben des verstorbenen Besitzers für den Preis von 235,000 Thlr. an den Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt als Weihnachtsgeschenk für seine Zwillingkinder zweiter Ehe verkauft worden.

— Aus der Altenberger Gegend schreibt man uns, daß der Schneefall dort nicht bedeutender sei, als hier in Dresden. Doch

fei die Schlittenbahn bei tüchtig durchfrorenem Schnee und bei schon zwei Malen 22 Graden Kälte heuer prächtiger als je. Der Rutschschlitten unsrer Kinder ist immer in Bewegung.

### Tagesgeschichte.

**Dresden.** Der englisch-französische Krieg mit China ist wieder einmal vorläufig durch einen Friedensbeschluß beendet, und jetzt erst kommen die weisen Engländer dahinter, daß sie mit einem Aufwande von 16 Millionen Pfund Sterling oder 70 Millionen Thalern durch diesen Krieg nichts gewonnen, sondern nur den Franzosen und Russen die Kasanien aus dem Feuer geholt haben. Zuvor gethan, hernach bedacht, hat Manchen in groß Leid gebracht! Wie Rußland in Europa einen kranken Mann, den Türken, zum Nachbar hat, nach dessen Erbe es steht, so ist China in Asien der kranke Nachbar Rußlands, und je gedankenloser europäische Mächte auf China losdreschen, desto mürber machen sie die Beute für die lauernden Nachbar Russen. Dieser aber hat Zeit, seine Erbschaft kann ihm nicht entlaufen, er überladet nie seinen Magen auf einmal, sondern schluckt Bissen für Bissen, wie er eben Appetit hat. Gegenwärtig lag ihm daran, den Frieden zu vermitteln, weil ihm die Zertrümmerung Chinas noch nicht an der Zeit schien. Und die Franzosen? Wollten diese etwa auch den Chinesen Handelsvorteile abpressen, wie die Engländer? Behüte! Sie haben, wie die Times sagt, nicht mehr als zwei Handelshäuser in China; die 60 Millionen Franken, welche ihnen die Chinesen an Kriegskosten zahlen müssen, decken ihren Aufwand nicht; daß der französische Commandant, General Montauban, 50,000 Pfund oder 350,000 Thlr. Beute gemacht hat, ist uns sehr glaublich und ihm sehr nützlich; aber was hat Frankreich davon? Vor allen Dingen den Ruhm, dann das Recht, chineesische Arbeiter, Kulis genannt, anzuwerben, d. h. als Sklaven in sein Westindien führen zu dürfen, endlich das Recht, katholische Kirchen und Kirchhöfe, die vor 150 beziehentlich 300 Jahren Katholiken gehörten, wieder in Besitz zu nehmen und die katholische Kirche in China verbreiten zu dürfen. — Die Freude über das Schmerling'sche Programm, in dessen Lob anfänglich fast alle Blätter übereinstimmten, was viel sagen will, läßt allmählich nach. Es wird, trotz des Programmes, nicht anders, nicht besser in Oesterreich, als es war, eher noch schlimmer. Statt eines Ministeriums Schmerling, auf das man rechnete, bleibt's bei einem Minister Schmerling; Graf Rechberg, der Vertreter der absolutistisch-aristokratischen Partei, der Concordatsmann, bleibt nach wie vor Minister. Man sieht keine That, welche das neue constitutionelle Leben Oesterreichs bewiese; das Mißtrauen in die Aufrichtigkeit der Absichten in den höchsten Kreisen ist zu groß und wird eben durch das Verbleiben Rechbergs, durch die Aengstlichkeit, mit der Schmerling das Wort „Verfassung“ vermieden, noch vermehrt. So gut, sagt man, wie nach dem Villafranca-Frieden, nach der Schöpfung des Reichsrathes, nach dem Erlaß des Diploms ein neues Leben in Oesterreich verhießen wurde und es doch im alten Geleise fortging, eben so wird's nach dem Schmerling'schen Programme sein. Wie leicht ist Schmerling entlassen und ein Bach oder Soluchowski wieder zum Minister gemacht! Man spricht sogar schon wieder von Schmerlings Rücktritt. Die Banknoten gehen von Tage zu Tage abwärts im Werthe, ebenso die österreichischen Staatspapiere. Dazu kommen noch die besonderen Gelüste der Polen in Galizien und der Tschechen oder Stockböhmern. Die Polen wollen von einem Reichstage oder Reichsrathe für ganz Oesterreich nichts wissen; die Tschechen bios einen Landtag für Böhmen, Mähren und österr. Schlesien! Dazu noch das Verhältniß Ungarns, das ebenfalls von einem Reichstage mit dem übrigen Oesterreich nichts wissen will, sondern ganz selbstständig, ganz für sich einen Staat bilden will.

Will Oesterreich nicht abermals einen Kampf mit den Ungarn haben, so wird es ihnen wohl oder übel volle Selbstständigkeit gewähren müssen und ebenso den übrigen Ländern. Geschieht aber dies, so werden die Gelüste, welche in den einzelnen Völkern oder Ländern des Kaiserstaates sich kund geben, die Gelüste nämlich, vom Centrum, vom Mittelpunkt, von der Gesamtstaatsregierung sich immer mehr los zu machen, (die Centrifugalgelüste) kaum mehr zu bändigen sein. Und dazu noch Venetien, das durch den kürzlich angeordneten Zwang, österreichische Banknoten annehmen zu müssen, noch mehr aufgeregelt worden ist, als es schon war! Dazu noch die Wühlereien in den Oesterreich benachbarten Ländern, in der Moldau und Walachei, dessen Fürst mit den Italienern unter einer Decke spielt. Schlimme Ausichten! — (B. A.)

**Hamburg.** Eine bewegtere und fröhlichere Sylvesternacht, als die jüngst vergangene hat die Bevölkerung unserer Stadt wohl nie zuvor erlebt. Schon früh am Abend war es an den frequentesten Thoren, dem Stein- und Millerthor, trotz der 10 Gr. Kälte, die uns ein sternklarer Himmel brachte, ungewöhnlich lebhaft, und je näher die Scheidestunde des alten Jahres rückte, desto dichter wurde der Menschenschwarm, der singend und lachend durch die offenen Thore strömte. Da unsere Nachbarstadt Altona ihre Sperre ebenfalls aufhob, so feierten gleichsam beide Städte eine Art von Verbrüderungsfest. In der Vorstadt St. Pauli und den nächsten Straßen am Millerthor hörte das lärmende Volkstreiben erst um 4 Uhr Morgens auf. Als lebten wir mitten im Carneval, labten sich Hunderte unter dem glühenden Sternenhimmel auf freien Plätzen an heißem Getränk, um nur ja die neue Freiheit recht gründlich kennen und schätzen zu lernen. Unordnungen sind, so viel man hört, nirgends vorgefallen.

**Wien, Mittwoch, 9. Jan. (Tel. Dep. des „Dr. J.“)** Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Hand-schreiben vom 7. d. M., durch welches ein umfassender Gnadenact für Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien und Slavonien erlassen wird. Derselbe bezieht sich auf strafbare Handlungen, deren Tendenz lediglich auf Aenderung des vor dem 20. Oct. 1860 bestandenen Regierungssystems gerichtet war oder dazu in Beziehung stand. Wegen der Durchführung dieses kaiserl. Erlasses wird sofort das Erforderliche verfügt.

### Viertes Sinfonie-Concert der K. S. Kapelle.

Die Ouverture zu Schiller's Tragödie „Maria Stuart“ von Georg Bierling eröffnete das Concert und zeichnete sich namentlich durch recht effectvolle Instrumentation vorthelhaft aus; in melodischer Hinsicht erschien sie uns jedoch weniger bedacht, da wir ein eigentlich sangbares Motiv darin vermiften. Die darauf folgende Sinfonie von Julius Riez kam hier ebenfalls zum ersten Male zur Aufführung und bewährte sich auch hierin de. Componist als gediegener Tondichter. Besonders zündende Gedanken, hervorragende Originalstellen, konnten wir jedoch ebenfalls in diesem Werk nicht entdecken, weshalb wohl auch der Total-Eindruck der Sinfonie kein recht erwärmender war. Am meisten gefiel das Scherzo und Finale. Die Suite für Streichinstrumente und Flöte von Seb. Bach bewährte wieder ihren alten wohlbegründeten Ruf und wurde vom Publikum mit warmer Theilnahme begrüßt. Besonders hübsch blies Herr Fürstenau die kleinen Solostellen für Flöte — Den Schluß bildete Beethovens klare herrliche C-dur-Sinfonie. Das ganze Werk ist kürzer, gedrängter als die übrigen Sinfonien Beethovens, die Wirkung aber unbedingt großartig und ansprechend. Die K. Kapelle brachte aber auch dieses Meisterwerk mit großer Liebe und Hingebung zur Aufführung und dürfte deshalb in der Vorführung derartiger Schöpfungen schwerlich übertroffen werden.

h

**Kirschbaum-, Mahagoni- u. Nußbaum-Fourniere** empfiehlt in großer Auswahl **Alex. Ebert, Elberg, Nr. 5.**

**Pochmann's Leihbibliothek (Brandt) Wilsdruff-ferstr. 321.** neueste und gangbarste Lectüre in allen Fächern und 6 Sprachen.

**Leipziger Brod** à Pfund 11 Pf.  
**Hausbackenbrod** . . . 10 .  
**Schwarzbrod** . . . 9 .  
empfehle ich bei sehr schöner und weicher Waare.

**Brodgewölbe**  
Schreibergasse Nr. 18.

S

Die hält ihr

Im V schien s lionhan

J für d

M.

an

Wi

Zu pfehle m geehrten

wild, sowie au von beste

Wildhan Neustadt, Markte i

Wi

empfehle Leipz

Sau Sch

Bi

Ein m pedient

fischen C sofort

Stellung Bezügl No. 100 gefälligst

Kar

Die b guten un von der Kälte in d

T

In me der Weißer

Herrn un beitreten,

# Sprizen in allen gangbaren Mustern u. Größen, Stechbecken und chirurg. Instrumente empfiehlt die Fabrik von Julius Böhmer, Badergasse.

Die Conditorei im Königl. Großen Garten hält ihre gut geheizten Localitäten zur gegenwärtigen Schlittschuhbahn bestens empfohlen.

Im Verlage des Unterzeichneten erschienen soeben und ist in allen Musikalienhandlungen vorrätzig:

## Josephinen - Polka

für das Pianoforte componirt von E. Mühle.  
Pr. 7½ Ngr

**M. A. Hofmann,**  
Musikalien - Handlung  
an der Frauenkirche No. 9.

## Wildpret Empfehlung.

Zu den möglichst billigen Preisen empfehle meinen geehrten Kunden und einem geehrten Publicum frisch geschossenes **Rotwild, Damwild und Rehwild,** sowie auch **Safan und Sühner!** Alles von besten Qualitäten, zu haben in der Wildhandlung von **W. Froberg,** Neustadt, Fleischergasse Nr. 2 und auf dem Markte in Neustadt.

## Billiges Brod

empfehle bei schöner weißer Qualität:  
**Leipziger Brod** à Pfund 11 Pf.  
**Hausbackenbrod** . . . 10 .  
**Schwarzbrod** . . . 9 .  
**Brodgewölbe,** große Meißnergasse.

Ein militärfreier, gut empfohlener **Expedient,** der lange Jahre in einer juristischen Expedition gearbeitet hat, sucht **sofort** oder per 1. Februar anderweitige Stellung in einem Bureau oder Expedition. Bezügliche Adressen bittet man sub Y. Z. No. 100 in der Expedition dies. Blattes gefälligst niederzulegen.

## Kartoffelverkauf.

Die bekannten **Grosenhainer** sehr guten und großen **Speisekartoffeln** von der Frau **Walther** sind wegen Kälte in der Niederlage: Seefstr. 13 zu haben.

## Tanz-Unterricht.

In meinem Tanzunterrichts-Local an der Weißeritz Nr. 22 können zu jeder Zeit Herren und Damen dem Monats-Unterricht beitreten, welches hiermit ergebenst angezeigt  
**Ludwig Büchsenhuf.**

## Lilionesse

reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase. Preis pr. Fl. 1 Thlr., ½ Flasche 15 Ngr. **Orientalisches Enthaarungsmittel,** à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. **Haar-Erzugungs-Extract,** à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungs-Mittel,** à Flacon 25 Ngr., ½ Fl. 12½ Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun und schwarz.

## Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** u. b. **C. C. Melzer,** Dstraallee, No. 28 woselbst auch **Kräuterseife** in Stck. à 2½ Ngr. zu haben ist

Von den von mir fabricirten, ärztlich günstig beurtheilten

## schwarzen Kräuterbombons und schwarzem Kräutersirup

wovon erstere nach Gewicht in jeder Quantität, letzterer in Flaschen à 10 Ngr. und ausgenommen verkauft werden, übergab ich für Dresden Commissionslager

für die Neustadt, für die Altstadt:  
Herrn **Otto Löhnig,** Herr **Carl Fiedler,**  
Hauptstr. Nr. 18. Schloßstr. Nr. 11.

und empfehle selbe einer geneigten Beachtung.

**H. Th. Sievert** in Bittau. **Attest.** Der Unterzeichnete bestätigt, bei den mehrfach gerade jetzt vorgekommenen Lungen-Catarrhs den oben angezeigten Kräutersirup, namentlich in der Kinderpraxis, nächst diesem aber auch die Kräuterbombons sehr wirksam gefunden zu haben.  
Bittau, den 12. October 1860.  
Bezirksarzt Dr. **Just.**

## Engl. Haartinktur.

Ein in England neu erfundenes Mittel, welches in wenig Wochen und auf Garantie des Fabrikanten durch Anwendung, kahle Stellen des Hauptes wieder mit jungem Haarwuchs befördert, empfiehlt à Fl. 12½ Ngr.

**Heinrich Otto Bürgau,**  
Pragerstraße 6.

## Empfehlung ausgezeichneter Toilett - Artikel

für die Haut und die Haare, welche durch langjährigen Ruf von allen Personen, welche sie gebrauchten, als das Beste, Wirksamste und Billigste anerkannt sind.

**Aechtes Rußöl,** das Haar dunkler und stärker zu machen, à Fl. 2½, 5, 7½, 10, 15 Ngr. **Klaunöl** à 7½ u. 15 Ngr.

**Aechtes Klettenwurzelöl** mit China, à 2½, 5 u. 7½ Ngr.

**Feinste französische Haaröle, Pommaden und Philocomes** in den stärksten Blumengerüchen à Fl. 5, 7½, 10, 15, 20, 25 Ngr., 1 u. 1½ Thlr.

**Achter Chinabalsam,** das Haar stärker und dunkler zu machen, sowie beste Chinapommaden, das Wachsthum der Haare zu befördern, à 2½, 5, 7½, 10 u. 12½ Ngr.

**Comprimirte Rosenpomme** in Blechbüchsen, à 5 Ngr.

**Engl. Bärenfett,** à Fl. 20 u. 15 Ngr.

**Olivenzapfommade, Bandauline** zur Befestigung der Scheitel, Bärte etc., à Stck. u. Fl. 2½, 5, 7½ u. 10 Ngr.

**Eau Athèniène, Honey-Water,** zur Entfernung der Schuppen und Schinnen, 3, 5, 7½ u. 10 Ngr.

**Ung. Bartwische, Pomme Mousquetaire,** à Fl. 5, 6, 7½ u. 10 Ngr.

**Vinaigre de Toilette, Lilionaise, Eau de Albion, Eau de Lis** zur Verschönerung der Haut, à Fl. 7½, 10, 15, 20 Ngr. u. 1 Thlr.

**Glycerin - Seife, Eibischwurzelseife, Honig-Seife, Kräuterseife, Erdbeerseife, Mandel-Seife, Adlerseife,** à Stck. 2½, 3, 4, 5, 7½ u. 10 Ngr., bei Abnahme von 1 Viertel-Dhd. wird Dugendpreis berechnet.

**Oscar Baumann,**  
Rosmaringasse Nr. 4.

## Eine Fahne als Firma

¾ Ellen breit, wird gekauft  
**Pragerstraße 6 part. rechts.**

**Schlafrock - Magazin von C. Werm,**  
Rampesche Straße Nr. 24 II. Etage.

## Oedenburger Ausbruch

empfehle als passendes Weihnachtsgeschenk, um damit zu räumen, à Fl. 15 Ngr., bei Entnahme von 6 Fl. eine halbe Fl. und bei 12 Fl. 1 Fl. Rabatt. Auf Verlangen wird der Wein in's Haus gesendet. Schillerstraße Nr. 4, 2. Et. **C. J. Hopfe.**

## Gummi-Schube

ächt franz., in allen Größen, empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen  
**C. A. Hübert,**  
Annenstraße, der Posthalterei schrägüber.

# Thierner's Theatrum mundi.

Altstädter Gewandhaus, 2. Etage.

Donnerstag

den 10. Januar 1861.

**Zwei Vorstellungen.**

**Nachmittag 4 1/2 Uhr:** 1) Der Rheinfluss bei Schaffhausen. 2) Ein Vogelschießen. 3) Komische Scenen.  
**Abends 7 Uhr:** 1) Ein Vogelschießen. 2) Die Schlacht bei Dresden am 27. August 1813. 3) Komische Scenen.

Thierner & Sohn,

## Circus Carré. Große Vorstellung.

Heute, Donnerstag 10. Jan.

Grosses Doppeltrapez von Mr. Jones mit seinem Eleven Courtice.

Academische Voltige.

Zum Schluß: Czikos-Manöver.

Das Nähere die Tageszettel. — Anfang 7 Uhr. — Morgen Vorstellung

## Königl. Belvedere auf der Brühl'schen Terrasse.

Um vielseitigen Wünschen höherer Herrschaften entgegen zu kommen, findet

heute Donnerstag, den 10. Januar

### CONCERT

von der berühmten Tyroler Sängergesellschaft Pitzinger statt. (Von 3 bis 6 Uhr ohne Tabakrauch und von 7 bis halb 11 Uhr ist das Rauchen gestattet.)

Entrée à Person 2 1/2 Ngr. Programm (neu) an der Kasse

Zur Aufführung kommen die neuesten Lieder, sowie Zithervorträge und Vorträge auf Holz- und Stroh-Instrumenten.

J. C. Marschner.

Vorläufige Anzeige.

## Große Wirthschaft des Königl. Großen Gartens.

Morgen Freitag

### National-Concert

von der rühmlichst bekannten Sängergesellschaft Joseph Pitzinger.

Anfang halb 4 Uhr. Programm an der Kasse. Entrée 2 1/2 Ngr.

Morgen Freitag Abend im Saale zum Böhmischem Bahnhof.

Morgen Freitag den 11. Januar

## Karpfenschmauß im Gasthof zu Leuben.

Es ladet hierzu freundlichst ein

E. Liebethal.

## Im großen Saale des „Hotel de Bologne.“

Freitag, 11. und Sonntag, 13. Januar zum Vorletzten Male Außerordentliche optische Darstellung riesenhaft vergrößerter Photographien, III. und letzter Cyclus.

Entrée. I. Platz 15 Ngr. II. Platz 10 Ngr. Stehplatz 5 Ngr. Anfang 7 Uhr.

Wir erlauben uns ein hochverehrliches Publicum besonders auf diesen letzten Cyclus aufmerksam zu machen, indem in Dresden eine derartige Schaustellung noch nie dagewesen und ich bis jetzt in ganz Deutschland der Einzige bin, welcher solche zauberhafte Bilder hervorrufen kann.

Hochachtungsvoll

G. Reiser.

Die verehrlichen Besitzer von Abonnement-Billets wollen gefälligst selbe verwenden, indem nur noch 3 Vorstellungen stattfinden.

Münzgasse 13 pt. sind Rinderschlitten zu verkaufen.

Soda- u. Kohlensäure Wasser, à Flasche 2 1/2 und 3 1/2 Ngr.

Selterswasser, à Fl. 4 Ngr.

Engl. Brause-Limonade, à Fl. 4 Ngr.

Limonade gazeuse à Fl. 4 1/2 Ngr. empfehlen gegen Rückergütung von 1 Ngr. für die leere Flasche

Gebrüder Reh,

Schloßstraße Nr. 5.

sowie in Altstadt die Herren:

M. Ahmann, Pirn. Gasse, M. Jörstling, Neumarkt, G. J. Gastmann, Schreiberberg, J. Herrmann, Elbberg, A. Hessel-Annenstr., J. Hoppe, Wildstrufferstr., G. G. Ananth, Scheffels, Segler & Schaal, Annenstr., E. J. Marischler Scheffelsgasse, M. G. Heller, Schöffersg.

in Neustadt die Herren:

J. Jämmer, Alaung, A. Hessel, Meißnerg., J. Jlsch, Schwarzegasse, J. Wollmann, Hauptstraße.

### Ball-Oberhemden

empfehlen zum sofortigen Gebrauch in verschiedenen Größen. Auch werden alle Bestellungen nach Maß oder Probe accurat und pünktlich nur durch sächsische Arbeiter so ausgeführt, daß Alles ganz genau passen muß.

Heinrich Maul,

große Meißner Gasse Nr. 25.

### Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. J. G. Ruffbaum in Grimmitzschau. Hrn. S. Gottschald in Rößnitz. Hrn. Pastor A. B. Volkmann in Samperiswalde bei Dösch. Eine Tochter: Hrn. Ober-Ingenieur G. Brescius in Dresden.

Verlobt: Hr. G. Voigt in Magdeburg mit Frä. A. Schoepf in Lindenau bei Leipzig. Hr. A. Börner in Marienberg mit Frä. A. Schirmer in Döbernhau.

Getraut: Hr. R. Piersig mit Frä. S. Friedrich in Dresden.

Gestorben: Hr. J. G. Rebrig in Leipzig. Frau Chr. S. E. verw. Liebusch geb. Müllerstein in Bausen. Hrn. S. Liebe in Borna ein Sohn, Richard. Hr. Buchhalter Fr. Wille in Leipzig. Frau A. W. verw. Weyer geb. Stierl in Chemnitz. Frä. G. Mahant in Madberg. Hr. E. v. Quandt in Ritzsch.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Abf. Personenz. Mgs. 4<sup>15</sup>, 6<sup>30</sup> (Köln), Bm. 10 Uhr Mitt. 12. Nachm. 2<sup>45</sup> (Paris), Ab. 6<sup>15</sup> (Köln). Anf.: Mgs. 9<sup>30</sup>, Mitt. 12<sup>15</sup> (Wien), Nachm. 4 b. 5<sup>40</sup>, 10, Nachts. 12.

II. Nach Chemnitz: Abf.: Mgs. 6<sup>30</sup>, Bm. 10. Mitt. 2<sup>45</sup> Ab. 6<sup>15</sup> — Anf.: Mgs. 9<sup>30</sup> Mitt. 12<sup>15</sup> Nachm. 5<sup>40</sup> Ab. 10.

III. Nach Meissen: Abf. fr. 8<sup>15</sup>, 11<sup>15</sup>, Nachm. 3, Ab. 6<sup>15</sup>, u. 10<sup>15</sup> u. — Anf. früh 7<sup>15</sup>, 10<sup>15</sup>, Nachm. 4, Ab. 8 u. 9.

IV. Nach Tharandt: Abf.: Mgs. 7<sup>45</sup>, Nachm. 2, 6 u. Abds. 8<sup>30</sup> — Anf.: Bm. 7<sup>30</sup>, 9<sup>15</sup>, Nachm. 3<sup>30</sup>, Ab. 8.

V. Nach Berlin: Abf.: Früh 6<sup>45</sup>, Nachm. 3. — Anf.: Mitt. 11<sup>40</sup>, Ab. 8 u. Nachts 12<sup>30</sup>.

VI. Nach Berlin: Abf.: Mgs. 6, Bm. 10, Nachm. 4<sup>30</sup>, Ab. 6<sup>45</sup>, Nachts. 11. — Anf.: Mgs. 9<sup>10</sup>, Nachm. 2<sup>30</sup>, 5<sup>31</sup>, Abds. 9<sup>15</sup>, früh 4.

VII. Nach Wien: Abf. von Neust. Nachts. 12<sup>30</sup> v. Mitt. Nachts. 1 (Wien), Mgs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Neust. Mitt. 12<sup>30</sup> v. Mitt. Mitt. 12<sup>4</sup> (Wien), Nachm. 2 Ab. 7 (Bodenbach) — Anf. in Mitt. 5<sup>40</sup> Ab. 8<sup>25</sup>, Vorm. 9<sup>10</sup>, Mitt. 1, Nachm. 2<sup>15</sup> u. Mgs. 8<sup>45</sup>, in Neust. Nachm. 2<sup>30</sup>, Nachts. 3<sup>40</sup>.

gndh... jara

# Die städtische Dünger-Export-Anstalt an der äußeren Königsbrüder Straße

ersucht geehrte Herren Hausbesitzer und Administratoren, welche gesonnen sind, genannte Anstalt mit Auftrag zu versehen, denselben bei

- den Herren Kaufmann **Schreiber**, Schloßstraße 28.  
**Crabmer**, Wilsdrufferstraße.  
**Zeller**, Landhausstraße 1.  
**Gündel**, Annenstraße 27.  
**Mühlner**, Dippoldiswalderplatz.  
**Wollmann** in Menstadt, Hauptstraße 18

niederkulegen, oder auch per Stadtpost an den Unterzeichneten gelangen zu lassen  
**Gotthelf Bursche.**

Um mein Weinlager etwas zu verringern, empfehle ich

## guten 57r. Rheinwein

in Flaschen zu den billigsten Preisen

**C. F. Grünzig,**  
 Wilsdruffer Straße Nr 18,  
 zur Weißbierhalle.

## Zu außergewöhnlich billigen Preisen werden:

glatte und geriffene Samme, verschiedene seidene und wollene Tücher, Echarpes, Herren-Schlipse, Tüll- und Gaze-Schleier, Spitzen, gemusterte Hutstoffe, Nähseide, Modebänder, weiße baumwollene Waaren, als: Schweizer Organdis, glatte und gemusterte Battiste und Linons, Tarlatans etc., seidene und Glacée-Handschuhe, echtes Eau de Cologne etc. verkauft in dem Geschäfte von

**Hermann Böhne,**  
 Altmarkt Nr. 21, Ecke der Schreiberstraße.

Von meinem schon rühmlichst bekannten

## Weissen Brustsyrop,

die 1/2-Fl. 2 Thlr., 1/2-Fl. 1 Thlr. und 1/4-Fl. 15 Ngr.

gegen Husten, Heiserkeit etc. hat Herr

**Curt Albanus, Comptoir in Brauns Hotel**  
 alleiniges Hauptlager für Dresden und Sachsen.  
 Breslau. **G. A. W. Mayer.**

## Lindesches Bad.

### SOIREE MUSICALE vom Hrn. Musikdir. H. Mannsfeldt.

Duvert z. lustigen Weiber von Nicolai.  
 Finale a. d. Hugonotten von Meyerbeer.  
 Accelerationen, Walzer von Strauß  
 Marcia funebre a. d. Sonate Op. 26 von  
 Beethoven.

Duvert. z. Behmgericht von Berlioz.  
 Gebet aus Rienzi von Wagner.  
 Aufbruch zum Tanz Rondo von Weber.

Anfang 8 Uhr. Entrée 21 Ngr.

Duvert. Coriolan von Beethoven.  
 Sinfonie Nr. 6 C-dur von Mozart.  
 Duvert. z. Wasserträger von Cherubini.  
 Notturmo a. d. Sommernachtsstraum von  
 Mendelssohn.

Almadestänze, Walzer von Lanner.  
 Matrosenpolka von Gungl.

**A. Henne.**

# Phrenologie.

Heute Donnerstag, 7-8 Uhr im Saale zum Deutschen Hause eine  
 Vorlesung über Phrenologie für Herren und Damen. Eintritt wie früher.

**Dr. Scheve.**

**W.F. Seeger** empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders  
 57r. in größt. Auswahl, **Ungarweine**, rothe von 10 Ngr. an d. Fl.  
 Weinhandlg. weissw. herbe u. süsse, **Bum, Arac** etc. en gros et en detail.

Leipzig, den 9. Januar.

Staatsp. v. 55	Br. 81b.	Br. 81b.
30/0	- 87 1/2	Braunschweig - 68
von 1847 40/0	- 101	Leipziger - 138
von 1852 40/0	- 101	Weimarsche -
Schles. Eisnbact.		Wiener n. W. - 65 1/2
40/0	- 101 3/4	Wechsel:
Landrentenbr.		Amsterdam 41 3/8
	- 92	Augsburg 57
Eisenb.-Actien:		Bremen - 87 3/8
Albertsbahn -		Frankf. a. M. 57
Leipziger Dreb. -	206	Hamburg - 50 3/8
Leibniz-Gittau 23 -		London - 17 3/4
Magde-Leipz. 184 -		Paris - 79 1/2
Thüringische -		Wien, n. W. - 65 1/4
Bank-Actien: Allg.		Louisb'or - 87 3/8
Dtsch. Credit -	57 1/2	Kustl. Cassenb. - 99

Berlin, den 9. Januar.

St.-Schuld-	Br. 81b.	Br. 81b.
Scheine -	86	Berl.-Stett. 101 1/8
Neue Anleihe -	100	Verbacher - 123
Nationalanl. -	48 3/8	Breslau-Freib. -
Premianant. -	115 1/2	Schweidn. alt - 80
R. Pr. Anl. -	104 1/4	Cöln-Mind. - 124
Dest. Metallg. -	40 1/2	Cosel-Dierb. 81 1/2
Dest. 54r. Loose -	55 1/2	Magd. Wittb. -
Dest. Gr. Rbse -	47	Magd. Edgh. - 95 1/2
Dest. n. Anl. 55 -		Mecklenburg - 43
R. poln. Schag-		Rotb. Fr. W. - 41 1/4
oblig. -	79 3/4	Oberschlesf. - 119 1/2
Actien: Braunsch.		Dest. Franz. - 121
Banactien 64 -		Rheinische - 77
Darmstädter -	66 1/4	Thüringer - 98
Deffauer -	143 1/2	Disc. Comm.
Gracer -	67 1/2	Anth. - 78 1/2
Gotthar -	67	Dr. BankAnth 25 1/2
Thüringer -	48 3/8	Dest. Banknot. - 66 1/2
Weimarsche -	70 1/2	Wechselcourse:
Deffauer Cred. -	10	Amsterd. R. S.
Genfer -	19 1/4	Hamb. R. S.
Leipziger -	57	London 3 M.
Deftereich. -	51 1/4	Paris 2 M.
Eisenb.-Act: Ber-		Wien 2 M.
lin-Anhalt 106 1/2 -		Frankf. a. M.

Wien, 9. Januar.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 73,70.  
 Metalliques 50/0 62,60. Actien: Banactien  
 748. - Actien der Creditbank 156,30. - Wechsel-  
 course: Augsburg - B. London 150,25 S.  
 R. l. Münzducaten 7,12. Silberanleihe 150,50.

**Berliner Productenbörse, den 9.**  
 Jan. Weizen loco 75-86 S. - Roggen  
 loco 51 S., Jan.-Febr. 51 S., Frühj. 50 1/2  
 S. fester. - Spiritus loco 20 3/4 S.  
 Jan.-Febr. 20 7/8 S., Frühj. 20 7/8 S., animirt.  
 - Rübsil loco 11 1/2 S., Jan.-Febr. 11 1/2 S.  
 S. Frühjahr 11 1/2 S., still. - Gerste loco  
 40-48 S. - Hafer loco 26-29 S., Jan.-  
 Febr. 27 1/2 S., Frühjahr 27 1/2 S.

**Königl. Hoftheater.**  
 Donnerstag, den 10. Januar 1861.  
**Fidelio.**  
 Oper in 2 Acten von L. van Beethoven.  
 Unter Mitwirkung der Herren Eichberger,  
 Mitterwurzer, Schnorr v. Carolsfeld, Würde-  
 Rey, Hahnemann, Rudolph u. Fr. Weber.  
 Anfang 8 Uhr.  
 Ende gegen halb 9 Uhr.  
 Freitag, 11. Jan: Die rothe Kappe.

**Zweites Theater. Im Altstadt.**  
 (Gewandhaus)  
 Donnerstag, den 10. Januar:  
 6. Gastvorstellung des Fräulein Ottilie Genée.  
 Mädchenpflanze oder: So bekommt man einen  
 Mann. Generebild in 1 Akt von Starke.  
 Hierauf: Sie schreibt an sich selbst, oder: Zie-  
 genpeter und Sohn. Lustspiel in 1 Akt von  
 Karl v. Holtei.  
 Zum Schluss: Die weiblichen Drillings. Lust-  
 spiel in 1 Akt von K. v. Holtei.  
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.  
 Freitag den 11. Januar. 7. Gastvorstellung  
 des Fr. Genée.

**Freitag den 11. Januar Abends 7 Uhr**  
**im Saale des Hôtel de Saxe**

## **'Soirée musicale**

zum Besten der

### **Schleswig - Holsteiner**

gegeben von

## **Frau Sophie Förster,**

unter gütiger Mitwirkung

der Herren Kammermusiker **Fürstenau, Göring, Grützmaker, Hiebendahl** und **Hüllweck**, sowie der Herren **A. Blassmann** und **A. Reichel**.

### **PROGRAMM.**

- 1) Serenade für Flöte, Oboe, Violine, Viola und Cello von M. Siering, ausgeführt von den K. S. Kammermusikern Herren Fürstenau, Hiebendahl, Hüllweck, Göring und Grützmaker
- 2) Arie: „Mi paventi il figlio indegno“ aus der Oper Britannicus von Graun, gesungen von Frau Sophie Förster.
- 3) Notturmo für Violoncello, componirt und vorgetragen von Herrn Kammermusikus Grützmaker.
- 4) Cavatine: „Trag' ich mein beklommen Herz“ aus der Oper der Barbier von Sevilla von Rossini, gesungen von Frau Sophie Förster.
- 5) Rondo für zwei Piano von Chopin, vorgetragen von den Herren Blassmann und Reichel.
- 6) Lieder: a. Gesang des Harfners von F. Schubert, b. Lied von J. S. Bach, gesungen von Frau Sophie Förster.
- 7) Burleske für Violoncello, componirt und vorgetragen von Herrn Kammermusikus Grützmaker.
- 8) Lieder: a. Ständchen: „Stille Sicherheit“ von M. Siering, b. Wunsch von M. Blumner, gesungen von Frau Sophie Förster.

Billets zu numerirten Plätzen à 1½ Thlr. und 1 Thlr., sowie Stehplätze à 15 Ngr. sind zu haben in der Kunst- und Musikalienhandlung von **Bernhard Friedel** (früher W. Paul), Schlossstrasse No 17.

## **Kartoffel-Verkauf.**

**170 Scheffel** gute Speisekartoffeln werden von heute an im Ganzen u. Einzelnen Terrassengasse Nr. 12 verkauft. Nachzufragen in der Hofschmiede.

## **Echt leinene Taschentücher**

empfehlen zu Fabrikpreisen

**Köhler & Co.,** Altmarkt hinter dem Chaisenhause.

**Wollene Socken und Strümpfe,**  
**Wollene, baumwollene und seidene Unterjacken,**  
**Unterbeinkleider in div. Größen und Sorten**

empfehlen zu den billigsten Preisen

**Köhler & Co.,**

Altmarkt hinter dem Chaisenhause.

**Verpackung** von Möbel, Glas, Porzellan etc. bei **R. Stohr**, Einpacker. Altmarkt Nr. 18 an der Kreuzkirche.

**Dr. Büttner**, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

**INSERATE** für alle in- und ausländischen Blätter vermittelt ohne Kostenaufschlag Redakteur **Schanz** in Dresden. Bureau: Schlossstraße 22, I. Inserate für die jeden Freitag erscheinende „**Saxonia**“ werden die Zeile 6 Pf., für den „**Dresdner Fremdenführer und Tagestelegraph**“ (Plakat-Strassen-Anzeiger) die Zeile 3 Pf. berechnet: Schlossstraße 22, I.

## **Gustav Claus,**

Dippoldiswaldaer Platz Nr. 9. Vollständig assortirtes Handschuh-Lager, elastische Traggürtel und Kniegürtel, Cravatten und Schlipse.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig und Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

## **Die Brodbäckerei** **Großenhainer Straße**

empfiehlt unter steuerfreiem Eingang:  
**Leipziger Brod**, à Pfund 11 Pf.  
**Hausbackenbrod** : : 9½  
**Schwarzbrod** : : 8½

Eine bejahrte **Beamtenwitwe** sucht sogleich ein kleines trocknes Logis, wo möglich in der Nähe des Poppitzplatzes. Näheres Poppitz Nr. 2, II.

### **Dringende Bitte.**

Ein Familienvater, der seinen und der Seinigen Lebensunterhalt durch Anfertigung von Rein- und Abschriften zu beschaffen sucht, seit längerer Zeit aber ohne allen Verdienst ist, bittet edle Menschenfreunde, um seine aus Frau und 5 Kindern bestehende Familie vor Hunger und Kälte schützen zu können, um Beschäftigung, sei es welche es wolle. Hierauf Reflectirende werden höflichst ersucht, ihre werthen Adressen unter den Buchstaben J. L. S. in der Expedition dieses Blattes gefälligst niederzulegen.

### **Fleisch oder Nichtfleisch, das ist die Frage ohne Fragezeichen.**

Einmal in der Welt fünf Jahre lang keine Fleischeckerei, keine Viehstock-Vertilgung, keine Cotelett-Befnabberung und der Schöpfenbraten eine Chimäre, hier hört der Witz, diese Stenographie des Denkens auf, hier hat der Springbrunnen des Geistes ein Ende wie die Rum-Fabrik aus Träbern von Peter Noack. — Kein Vieh geschlachtet im Lauf von fünf Jahren. Du mein Himmel, man könnte sich vor Dachsen gar nicht retten, die Gänse schnatterten auf allen Straßen herum, die Fleischer trauerten in Sack und Asche und wer einen Bratspieß sehen wollte, mußte sich in das Museum vaterländischer Alterthümer begeben. Redensarten, als: „Wenn der Hund mit der Wurst über'n Eckstein springt“, oder: „Wurst wider Wurst“ würden der heranwachsenden Jugend gar nicht verständlich sein, denn es gäbe keine Würste mehr. Kein Fleischecken! keine Jagd, welche Vermehrung des Wildes. In der Wirthschaft des großen Gartens liefen im Sommer während der Concerte die wilden Schweine unter den Tischen herum, die Hirsche fräßen an den Parterrefenstern in der Poltergasse die Reikensstöcke und oben auf der Terrasse spielten die Hasen Haschenmännchen.

Ein Lendenbraten  
im Auftrag seiner Kollegen.